Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 220 — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend. Halver Donnerstag, den 18. September 1924 Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Ein amtlicher Bericht über die letzte Reichskabinettssitzung sagt, daß vollständige Übereinstimmung im Kabinett bestanden habe über die allerdings nur gestreiften Fragen der Kriegsschuldnote und der Beziehungen zum Völkerbund. Endgültige Entscheidungen sollen am 23. September fallen.

* Die Verhandlungen über ein deutsch-belgisches Wirtschaftsabkommen haben in Berlin begonnen.

* Aus dem Dortmunder Militärgefängnis sind entsprechend dem Londoner Abkommen 51 Gefangene entlassen worden.

* Eine neue Zusammenkunft zwischen Macdonald und Herriot soll auf der Völkerbundstagung für Anfang Oktober verabredet worden sein.

* Zwischen Italien und Ägypten sind Zwistigkeiten entstanden wegen angeblicher Unruhen der Grenzbevölkerung. Italien droht mit militärischen Maßnahmen.

* In Sofia wurde der bekannte Chef der bulgarisch-mazedonischen Organisation, Theodor Alexandrow, von politischen Gegnern ermordet.

* Die im Kampfe gegen die Sowjetherrschaft stehenden Georgier haben Tiflis genommen.

* Im chinesischen Bürgerkrieg ist jetzt ein heftiger Kampf um Schanghai entbrannt.

Der georgische Funke.

Aus Georgien kommen seit Wochen alarmierende Nachrichten über heftige Kämpfe zwischen der aufständischen Bevölkerung und den russischen Sowjettruppen. Die letzten Meldungen besagen, daß Tiflis von den Aufständischen genommen sei und die Petroleumfelder bei Baku brennen.

Natürlich sind wir Deutsche während des Krieges auch in Georgien, im Kaukasusgebiet überhaupt gewesen; denn wir waren ja überall. Dorthin hat es aber mit zwei besonders starken Magneten gezogen: Manganerz und Treiböl, namentlich das letztere. Sind doch die Petroleumfelder von Baku die reichsten Europas. Bloß liegen sie nicht in Georgien, sondern in Aserbeidschan, das aber ebenso frei werden will wie Georgien und diesem intellektuell und kulturell weit höherstehenden westlichen Nachbarn durch dick und dünn folgt.

Es ist dort zwischen dem Kaspischen und dem Schwarzen Meer ein ziemlich toller Völkerwirrwarr, der sich staatlich zu kristallisieren begann, als 1917 nach dem Zusammenbruch der russischen Front auch in Vorderasien die Russen zurückfluteten, zurück in die Heimat. Da erklärte sich das Land vom Kaukasus bis zum armenischen Wan-See tief in Kleinasien für unabhängig und man schuf die Georgische Republik mit Tiflis als Hauptstadt und Batum als Hafenstadt am Schwarzen Meer, ferner Aserbeidschan östlich von Georgien mit Baku und nördlich davon die Republik Daghestan oder Nordkaukasien; dort wohnten Tataren, hier die kaukasischen Bergvölker. Dazu kam dann 1918/19 noch das neue Armenien. Die drei kaukasischen Republiken einten sich zu einer Konföderation.

Zunächst hatten aber die Türken ein sehr begehrliches Auge auf den Transkaukasus geworfen, vor allem war hier Enver Bei derjenige, der ohne Rücksicht auf die militärische Schwäche an den andern Fronten dort im Raum südlich des Kaukasus aggressiv vorging. Sein eigener Bruder war der Führer, und es bewies die ganze Phantastik des überaus überschätzten Enver, daß er über das Kaspische Meer hinausgreifen wollte, nach Osten hinüber, nach Turkestan. Nur dem Eingreifen einer deutschen, übrigens nicht sehr starken Delegation unter Führung des bekannten jetzigen Kommandeurs des bayerischen Wehrkreises, Frhr. Kreß von Kressenstein, rettete damals Georgien vor dem Zugriff der Türken. Aber Baku behielten sie.

Nach dem großen Zusammenbruch und dem Abzug der Deutschen ging dort unten ein Krieg aller gegen alle los, Armenien versuchte vergeblich einen Vorstoß auf Baku, der Rassenhaß feierte Orgien. Dazu kam der Wiederaufstieg der Türkei, wobei Mustapha Kemal Armenien und die Armenier — fortwischte. Bis schließlich die Sowjetrepublik nach Erledigung der weißgardistischen Angriffe ihrerseits auf Baku vorstieß, es eroberte, Aserbeidschan unterwarf, Georgien nahm und dabei die wohlwollendste Neutralität der Türken genoß, die sich Batums bemächtigten, es dann aber doch den Bolschewiken überließen.

Tatsächlich übt Rußland in Transkaukasien die starke Gewaltherrschaft aus, da nur ganz geringe Teile der Arbeiter und Bauern bolschewistisch eingestellt sind. Die Reichtümer dieser Länder, vor allem natürlich die Ölquellen von Baku, sind die einzige wirkliche Begründung der Eroberungspolitik gewesen. Mit den im Laufe der Jahre sich überaus bewährenden Methoden schärfster Verfolgung der „Bourgeoisie“ nicht nur, also der „Nationaldemokraten“, sondern auch der dortigen Sozialdemokraten hat man den Widerstand erstickt. Der Völkerbund hat neulich wieder einmal dagegen protestiert, erntete damit bei den Sowjets nur Hohn. Jetzt hat die Bevölkerung sich erhoben und kann sich dabei auf die Türken stützen. Denn das Verhältnis zwischen Moskau und Angora ist ein geradezu feindseliges geworden, auf beiden Seiten wird gerüstet und der georgische Funke kann diesem Pulverfaß recht gefährlich werden. Gewissermaßen sind auch wir Deutsche daran interessiert, was sich dort unten abspielt, denn seit langen Jahrzehnten sitzen dort viele Tausende deutscher Kolonisten, deren Schicksal jetzt auch wieder entschieden wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zwangssyndikat für die Ruhrkohle.

Durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers ist die Grundlage für die Bildung des Kohlensyndikats gelegt. Damit ist zugleich die Voraussetzung für das Zustandekommen des großen amerikanischen Kredits für die Kohlenindustrie geschaffen. Die Verhandlungen auf freiwilligem Wege brachten trotz langer Fortsetzung kein Resultat. Nunmehr greift der Staat ein. Der Reichswirtschaftsminister bemerkt dazu: Trotz der Bedenken, die an sich gegen staatliche Eingriffe in die wirtschaftliche Selbstverwaltung sprechen, und trotz der Einwendungen, die im einzelnen gegen manche Bestimmungen des Syndikatsvertrages geltend zu machen wären, entschloß sich der Reichswirtschaftsminister, den von der überwiegenden Mehrheit des Ruhrbergbaus geforderten restlosen Zusammenschluß auf der von ihr angenommenen Grundlage dadurch herbeizuführen, daß er die außenstehenden Bergwerksbesitzer auf dem Verordnungswege in das Kohlensyndikat einfügte.

Rückgang der deutschen Auswanderung.

Die überseeische Auswanderung über Hamburg im August 1924 betrug 2502 deutsche Auswanderer und 912 Ausländer gegen 5969 deutsche und 4392 ausländische Auswanderer im August 1923, so daß die überseeische Auswanderung von Deutschland aus ganz beträchtlich zurückgegangen ist.

Steuermilderung ab 1. Oktober.

Die Verordnung des Reichspräsidenten über „wirtschaftlich notwendige Steuermilderungen“, welche die Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 2 % und die Herabsetzung der Gesellschaftssteuer und der Wertpapiersteuer vorsieht, wird amtlich veröffentlicht. Die neuen Steuersätze treten mit dem 1. Oktober 1924 in Kraft. Die Verordnung ist auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassen. Die Verordnung ist aus Freudenstadt datiert, wo der Reichspräsident sich augenblicklich aufhält. An Stelle des Reichskanzlers hat sie in Vertretung Dr. Geßler, der Reichswehrminister, gegengezeichnet.

Abschied des Monsignore Testa.

Der päpstliche Delegat für das Ruhrgebiet Testa hat seine Tätigkeit beendet und ist zur Berichterstattung an den Papst nach Rom abgereist. Vor seiner Abreise sprach Monsignore Testa sich in einer Unterredung in bewegten Worten über das namenlose Elend aus, dessen Zeuge er in der ersten Zeit seines Aufenthalts im besetzten Gebiet sein mußte. Er betonte, daß seine Tätigkeit frei von allen politischen Erwägungen gewesen sei und nur im Dienste reiner Menschlichkeit mit dem Ziel gegenseitiger Versöhnung gestanden habe.

Zwischenfälle bei der Räumung von Oberhausen.

Vor der vollständigen Räumung der Stadt Oberhausen kam es zu bedauerlichen Zwischenfällen, die von einer Anzahl betrunkener französischer Soldaten hervorgerufen wurden. Sie zogen randalierend durch die Straßen, zerschlugen die Fensterscheiben und mißhandelten einen Arzt. Schließlich wurden einige von der Polizei in Haft genommen und der französischen Gendarmerie übergeben. — Die Räumung vollzog sich im übrigen vorschriftsmäßig und die Stadt ist wahrscheinlich zur Stunde bereits von dem letzten französischen Soldaten befreit.

Italien.

× **Zwistigkeiten mit Ägypten.** Da die Eingeborenenstämme an der ägyptischen Westgrenze, vor allem die Senussi, wieder eine stark fremdenfeindliche Aktivität bekunden, hat die italienische Regierung der ägyptischen Regierung mitgeteilt, daß sie nicht länger auf die Regelung der Grenze zwischen Ägypten und Tripolis warten könne, sondern in nächster Zeit mit militärischen Kräften die von ihr angestrebte Grenzlinie bei Solum besetzen werde, und daß sie die nötigen militärischen Vorbereitungen zu treffen im Begriff sei.

China.

× **Schanghai von beiden Seiten beschossen.** Um die Stadt tobt eine heftige Schlacht. Die Verluste auf beiden Seiten sind außerordentlich groß. Die chinesischen Rote-Kreuz-Hospitäler sind überfüllt. Die Stadt wird von beiden Seiten heftig beschossen. Der Präsident von Südchina Sunjatsen hat Reformen versprochen, in der Hoffnung, eine Armee aufbringen zu können, die stark genug ist, die gegnerische Macht zu vernichten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die hiesige mexikanische Gesandtschaft beging den 114. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung Mexikos durch einen Festempfang, zu dem auch der Reichsaußenminister Dr. Stresemann erschienen war.

Stettin. Der bekannte Führer der deutschen Landwirtschaftsbewegung Freiherr von Wangenheim vollendet am 17. September das 75. Lebensjahr.

Hannover. Wie man erfährt, hat der preußische Minister des Innern, Severing, den Hannoverschen Regierungspräsidenten angewiesen, den bekannten Vertrag mit Oberbürgermeister Leinert, durch den dieser auf Lebenszeit mit vollem Gehalt pensioniert wird, zu beanstanden.

Elberfeld. In einer von der Nationalsozialistischen Freiheitspartei veranstalteten Tannenbergfeier sprachen General Ludendorff, der Reichstagsabgeordnete von Graefe und der Landtagsabgeordnete Strasser.

Paris. Aus Newyork verlautet, daß Owen Young die Absicht hat, künftig die Aufgabe der Micum zu übernehmen. Er wird Wechsel, die ihm von den Ruhrindustriellen für geleistete Sachlieferungen unterbreitet werden, bezahlen.

Rom. Der Untersuchungsrichter und der Staatsanwalt haben Corbi, den Mörder des faszistischen Abg. Casalini einem Verhör unterzogen. Zwei Angestellte, Panci und di Falco, sind wegen Mitschuld verhaftet worden. Außerdem wurden zwei Freunde des Mörders als verdächtig in Haft genommen. Die Beerdigung Casalinis ist ohne größere Zwischenfälle vor sich gegangen.

Übereinstimmung im Reichskabinett.

Entscheidungen erst am 23. September.

n. Berlin, 16. September.

Über die bis in die Nachtstunden des Montags ausgedehnten Beratungen des Reichskabinetts in Berlin wurde heute der folgende amtliche Bericht ausgegeben:

Am Schluß der Kabinettssitzung fand eine Besprechung der außenpolitischen Lage statt, die in der Sitzung vom 23. d. Mts. ausführlich behandelt werden soll. Die vorläufige Aussprache, welche auch die beiden Fragen der deutschen Kriegsschuldbelastung und des Völkerbundes betraf, ergab vollkommene Übereinstimmung der Anschauungen des Kabinetts.

Über das tatsächliche Resultat der Beratungen ist zu sagen, daß auf der Tagesordnung die Frage der Ernennung der deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates der Eisenbahngesellschaft stand, des Generalrates der Reichsbank und des Aufsichtsrates der Bank für die Industrieobligationen. Eine bestimmte Ernennung von für diesen Posten in Frage kommenden Persönlichkeiten hat noch nicht stattgefunden, vielmehr bewegte sich die Diskussion in allgemeinen Richtlinien für die Besetzung. Es wurden die Grundsätze festgelegt, nach denen die Ernennung in Verteilung auf die verschiedenen Wirtschaftsgruppen und Fachgebiete erfolgen soll. Diese Frage wurde zum Abschluß gebracht. Wie es heißt, werden Reichskanzler Dr. Marx und Reichsaußenminister Dr. Stresemann noch für einige Tage bis zum 23. September in Ferien gehen. Die Sitzung am 23. September findet unter Vorsitz des Reichspräsidenten statt.

*

Völkerbunds-Auseinandersetzungen.

In verschiedenen Parteiblättern wurde auf den Gegensatz hingewiesen, der zwischen halbamtlichen deutschen Mitteilungen und Nachrichten aus Genf über die Völkerbundsfrage bestand oder besteht. Während der scharfen innerpolitischen Zuspitzung, welche die Angelegenheit in wenigen Wochen gefunden hatte und die soweit ging, daß von entschiedenen Gegensätzen im Reichskabinett gesprochen wurde, nahm auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort. Er wies u. a. darauf hin, wenn die Alliierten ein so lebhaftes Interesse am Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hätten, so ständen ihnen Mittel und Wege zur Verfügung, um in Berlin entsprechende Anregungen zu geben. In London sei während der ganzen Konferenz über das Dawes-Gutachten nicht ein einzigesmal vom Völkerbund gesprochen worden. Dazu soll nun der englische Vertreter Lord Parmoor in Genf und zwar nach Berichten des „Sozialdemokratischen Parlamentsdienstes“ in Berlin bemerkt haben, er verstehe das nicht. Herr Stresemann habe in Parmoors eigenem Landhause längere Zeit mit Professor Gilbert Murray, dem jetzigen Führer der englischen Delegation in Genf, das ganze Problem eingehend besprochen. Ebenso habe er selbst, Lord Parmoor, mit Herrn Dr. Stresemann eine entsprechende Unterredung gehabt. Auch sei mit Herrn Reichskanzler Marx über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund diskutiert worden.

Eine heute nachmittag ausgegebene und durch W. T. B. verbreitete halbamtliche Erklärung sagt dazu: „Wir wissen nicht, ob die Äußerungen Lord Parmoors tatsächlich gefallen und vom „Sozialdemokratischen Parlamentsdienst“ richtig wiedergegeben sind. Tatsächlich hat aber Lord Parmoor anläßlich der Anwesenheit des Reichskanzlers, des Außenministers und des Finanzministers Dr. Luther am Sonntag, dem 10. August, in Henley mit keinem der deutschen Delegierten über die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund gesprochen.“

Reichsaußenminister Dr. Stresemann äußerte sich zu einem Vertreter des englischen Blattes „Manchester-Guardian“ neuerdings über die Kriegsschuldfrage. Das Blatt berichtet, Stresemann hätte nochmals verneint, daß es des besonderen Druckes der Deutschnationalen bedurft hätte, um ihn zu veranlassen, einen Schritt in der Kriegsschuldfrage zu tun. Ein solcher wäre für London beabsichtigt gewesen, hätte aber aus technischen Gründen nicht getan werden können. Die Regierung habe sich erneut verpflichtet, in dieser Richtung weiter zu arbeiten. Die Wahl des Zeitpunktes wäre Aufgabe des Kabinetts, er könne seiner Entscheidung nicht vorgreifen. Zur Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund führte Dr. Stresemann aus, daß ein solcher Eintritt nicht abhängig von der Kriegsschuldfrage wäre, wohl aber von der Einräumung eines Sitzes im Völkerbundrate unter Gewährung vollständiger Gleichberechtigung.

Die Durchführung der Amnestie.

In vollem Gange.

Gewisse Beunruhigungen über die zögernde Durchführung der im Londoner Abkommen vorgesehenen Amnestie für die von Besatzungsbehörden und Kriegsgerichten über Deutsche im besetzten Gebiet verhängten Strafen geben Anlaß zu einer amtlichen Klarstellung durch die deutschen zuständigen Stellen.

Auf deutscher und französischer Seite sind die Grundlagen für die Durchführung der Amnestie geschaffen worden. Im ganzen sind bisher 145 Straf- und Untersuchungsgefangene der Freiheit wiedergegeben und 760 schwebende Verfahren niedergeschlagen worden. Weitere 100 Entlassungen erfolgen in diesen Tagen. Hieraus geht hervor, daß die Durchführung der Amnestie, die anfänglich nicht mit der wünschenswerten Schnelligkeit erfolgt ist, sich nunmehr in vollem Gange befindet. Die beklagten Verzögerungen hatten ihre Ursache in dem zeitraubenden Durchsickern der von Paris ergangenen Anordnungen bis an die letzte Instanz. Die deutschen Stellen verfolgen die Durchführung der Amnestie genau und werden alle etwa auftretenden Hemmungen zu beseitigen suchen.

Einigungsformel in Genf.

Entwurf des Herrn Benesch.

Der tschechoslowakische Vertreter beim Völkerbund, Dr. Benesch, war beauftragt worden, auf Grund der Resolution Macdonald-Herriot einen endgültigen Entwurf über das Schiedsgerichtsverfahren auszuarbeiten. Dieser Entwurf ist jetzt festgestellt und Dr. Benesch legte ihn in einer Beratung mit den englischen Völkerbundsdelegierten Lord Parmoor, Henderson, Cecil Hurst und den französischen Delegierten Briand, Boncour, Jouvenel und Loucheur vor. Bei den anschließenden Beratungen wurde grundsätzliche Einigung zwischen Engländern und Franzosen erreicht. Die Vereinbarung sieht auf Grund des Völkerbundspaktes das obligatorische Schiedsverfahren und militärische Sanktionen gegen den Staat vor, der das Schiedsverfahren nicht anerkennen würde. Die Weiterberatung geht nunmehr in den zuständigen Ausschüssen vor sich.

Wieder deutscher Zolltarif.

Vom 21. September ab.

Der französische Handelsminister teilt amtlich mit, daß vom 21. Septembre Mitternacht ab in den besetzten deutschen Gebieten der deutsche Zolltarif wieder in Kraft tritt. Er fordert deshalb die französischen Handelskreise auf, zu diesem Zeitpunkt ihre Waren dementsprechend zu verzollen. Der Handelsminister erinnert daran, daß, wenn durch die Abänderung des Zollsystems Streitigkeiten zwischen den alliierten Geschäftsleuten und den deutschen Behörden entstehen, die zu schaffenden Schiedsgerichte über die Streitigkeiten zu entscheiden haben.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 18. September 1924

☐ **Weitere Gebührenermäßigung bei der Post.** Die Reichspostverwaltung beabsichtigt, über die bereits bekanntgegebene Ermäßigung der Postscheck- und Postanweisungsgebühren hinaus eine Herabsetzung der Fernsprech- und Telegraphengebühren vorzunehmen. Diese Maßnahme geschieht in Verfolg des vom Reichskabinett beschlossenen allgemeinen Preisabbaues. Die Ermäßigung wird voraussichtlich am 1. Dezember eintreten. Wie im einzelnen die Ermäßigung aussehen wird, steht noch nicht fest, doch dürfte es sich nicht um eine schematische Herabsetzung der einzelnen Gebühren handeln.

☐ **Herabsetzung der Gepäck- und Expreßgutsätze.** Entsprechend der Herabsetzung der derzeitigen Frachten der Normalklassen der Gütertarife um 10 % vom 18. d. M. ab werden die Gepäck- und Expreßgutsätze mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ebenfalls um 10 % ermäßigt. Die Mindestfrachten bleiben unverändert.

☐ **Ermäßigung des Wagenstandgeldes.** Nach einer offiziellen Bekanntmachung der Reichsbahnverwaltung wird mit Wirkung vom 16. September ab das im Nebengebührentarif unter Abschnitt VII aufgeführte Wagenstandgeld für die ersten 24 Stunden von 3 Goldmark auf 2 Goldmark ermäßigt.

☐ **Halver,** 17. Sept. Die Vereinigung der Kriegsbeschädigten und der Kriegerhinterbliebenen ladet für Samstag, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr im Gasthof zur Post in Halver ihre Mitglieder ein. Der Vertreter des Landesverbandes Westfalen hält Vortrag über die wirtschaftliche Lage der Kriegsopfer. Der Herr Verbandsvertreter wird bei dieser Gelegenheit Aufklärungen über Versorgungsansprüche erteilen. Den Mitgliedern der Ortsgruppe ist Gelegenheit gegeben, über Fragen usw. sachverständigen Rat und Auskunft zu erhalten. Vollzähliges Erscheinen der Kameraden und der Kameradenfrauen ist erwünscht.

& **Oberbrügge,** 17. Sept. Nachdem von den 3 Personen, die hier in demselben Hause wohnten und beinahe ein Vierteljahrtausend vollendet hatten, die älteste, der am 19. März 1838 geborene Reinhard Kappes am 1. August dieses Jahres im Alter von 86 Jahren, 4 Monaten, 13 Tagen gestorben ist, ist am verflossenen Sonntag die zweitälteste Person derselben, die am 14. Februar 1843 geborene Frau Carl Petri, Maria, geborene Brume im Alter von 81 Jahren 9 Monaten gestorben. Es lebt von den 3 Personen nur noch die jüngste derselben, der am 22. März 1844 geborene Carl Petri, der Ehemann der zuletzt Verstorbenen. Auch er hat am 22. März dieses Jahres das 80. Lebensjahr bereits überschritten.

* **Kierspe,** 15. Sept. Am Freitag, den 12. d. M. fand im Sitzungssaale des Amtshauses eine Schulvorstandssitzung statt, in der folgendes verhandelt und beschlossen wurde; Die 1. Lehrstelle in Bollwerk wird dem Lehrer Michel, jetzt in Schmidthausen, übertragen, resp. erklärt sich Versammlung damit einverstanden. 2. Die Vergütung an die Schulreinigerin für Kierspe-Bhf. geschieht in der Weise, daß neben freiem Licht, Brand, freier Wohnung ein Entgelt von 30 Mk. pro Klasse gewährt wird. 3. Die Festsetzung des Selektaschulgeldes wurde dahin geregelt, daß es bei dem bisherigen Modus bleibt, also nach Staffelung hinsichtlich des Gehaltes gezahlt wird, und zwar: von 1—1500 Mk. = 40 Mk, von 1501—3000 Mk. = 60 Mk., von 3001—5000 Mk. 80 Mk., darüber 100 Mk. Für jedes zweite Kind tritt ein Nachlaß von 25 Prozent ein. 4. Kündigung einer Schulwohnung zu Kierspe-Bhf. Vorstand (gesamt) spricht sich dahin aus, daß die Wohnung im Erdgeschoß (neue Schule) geräumt werden soll, und soll Räumungsklage erhoben werden. 5. Dem Antrag des Lehrers Markus (Bollwerk) auf Zuweisung eines Teiles der Lehrerdienstwohnung zu Bollwerk wird entsprochen. 6. Die Reichsjugendwettkämpfe sollen in diesem Jahre ausfallen, da die Mittel fehlen. 7. Vermögensauseinandersetzung zwischen Schule und Kirche soll stattfinden.

Münster, 16. Sept. Die Ernteschäden im Bezirk Münster. In einer Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins für den Regierungsbezirk Münster, die sich mit Ernteschäden befaßte, wurde folgenden Tatbestand für den Bezirk Münster festgestellt: 1. Die Roggenernte hat durch Auswachsen der Körner stark gelitten. 2. Die Ernte von Hafer, Sommergerste und Weizen ist zu 70 bis 80 v. H., die der Hülsenfrüchte und des Klees stellenweise bis zu 100 v. H. vernichtet. 3. Die Kartoffel- und Wurzelgewächse sind im Wachstum sehr behindert worden und zum Teil bereits in Fäulnis übergegangen. 4. Die Weiden sind vom Vieh arg zertreten. Zum größten Teil mußte das Vieh wegen Ueberschwemmung eingestallt werden und zehrt bereits von dem für den Winter gesammelten Vorräten. 5. Der zweite Grasschnitt ist sehr beeinträchtigt worden und zum Teil bereits in Fäulnis übergegangen und verdorben. 6. Die Bestellungsarbeiten für die Wintersaat sind durch die Nässe des Bodens außerordentlich erschwert, bei den schweren Böden bis auf weiteres unmöglich. Vor allem ist das aus der Ernte gerettete Korn als Saatgut bei Roggen bis zu 50 v. H. bei den übrigen Getreidearten vollständig unbrauchbar. Der Generalsekretär der Landwirtschaftskammer hält für die Provinz etwa 57000 Tonnen Saatgut und somit einen Kredit von 20 Millionen Mk. für erforderlich.

Braubach, 16. Sept. Das nächtliche Abenteuer einer Schwimmerin. In der Nähe von hier wurden in einer der letzten Nächte Leute auf Hilferufe aufmerksam, die vom Rhein herkamen. Man fand, am Weidengestrüpp hängend, ein junges Mädchen in einem bejammernswertes Zustande, und konnte die völlig Entkräftete ans Ufer ziehen und ins Bett bringen. Das Mädchen war vollständig nackt und gab folgende Erklärung: Sie sei in Boppard in einem Nachen übergesetzt nach Pilsen, wo sie in einem Gasthause in Pension sei, habe Lust zum Baden gehabt, sich ausgezogen und sei ins Wasser gesprungen. Der Fährmann habe sie, die eine vorzügliche Schwimmerin sei, in der Dunkelheit nicht mehr finden können, worauf sie die sieben Kilometer lange Strecke bis kurz vor Braubach schwimmend weitergetrieben sei. Trotz der starken Strömung habe sie sich unter Aufbietung ihrer letzten Kräfte ans Ufer gebracht. Die Erzählung ist unterdessen von dem Fährmann bestätigt worden, der Schritte zur Auffindung des Mädchens unternommen hatte. Das Mädchen dessen Ausdauer einzig dasteht, ist erst neunzehn Jahre alt und als Schwimmerin häufig ausgezeichnet. Sie hat über drei Stunden im Wasser zugebracht und sich von ihrem Abenteuer bald erholt.

Elberfeld, 16. Sept. Seit heute vormittag sind die Städte Gruiten und Neviges von den Franzosen geräumt worden. Langenberg ist dagegen von den französischen Truppen noch nicht verlassen.

Sitzung der Gemeindevertretung Lüdenscheid-Land

am 15. September 1924.

1. Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken. Von dem Gemeindeanteil an Hauszinssteuern steht noch ein Betrag von 12000 Mark zur Verfügung, der dadurch frei geworden ist, daß der Antragsteller Eckmann, dem für die Errichtung eines Dreifamilienwohnhauses dieser Betrag bewilligt war, seinen Antrag zurückgezogen hat. Es sind inzwischen noch folgende Anträge eingelaufen: 1. Fritz Schmidt-Brüninghausen für die Errichtung eines Zweifamilienhauses 8000 Mark; 2. Wilh. Fingerhut-Othlinghausen, als weiterer Zuschuß zum Wiederaufbau seiner abgebrannten Gebäude 1000 Mark; 3. Karl Lepperhoff-Hulsberg, für die Instandsetzung seines Wohnhauses, wodurch eine neue Fünfzimmerwohnung entstehen soll, 3350 Mark. Der Finanzausschuß schlägt vor, dem Antragsteller Schmidt Brüninghausen 8000 Mark zu bewilligen, den Restbetrag von 4000 Mark einstweilen nicht zu verwenden und die übrigen Anträge abzulehnen. Die Vorlage wird gemäß diesem Vorschlage angenommen.

2. Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten des Lichtleitungsanschlusses der Ortschaften Hulsberg und Aeckern an die Mark. Die Bewohner der genannten Ortschaften haben beantragt, ihnen zu den Kosten der Außenleitungsanlage von insgesamt 2000 Mark, die sich auf 7 Interessenten verteilen, einen Zuschuß zu bewilligen. Der Finanzausschuß hat beschlossen mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage der Gemeinde, der Vertretung Ablehnung des Antrages vorzuschlagen. Die Gemeindevertretung tritt diesem Vorschlage bei.

3. Anstelle des zurückgestellten Punktes 3 der Tagesordnung (Uebernahme von Steuern der Freiw. Feuerwehr Brügge auf die Gemeindekasse) wird verhandelt über den Anschluß der Schule Mühlenbach an die elektrische Lichtleitung. Dieser wird genehmigt.

4. Bewilligung eines Zuschusses an die Freiwillige Sanitätskolonne in Oberrahmede zur Beschaffung von Uniformen und Verbandsmaterial. Die Kolonne hat den Antrag gestellt, den noch ungedeckten Betrag der genannten Anschaffungskosten von 300 Mark auf die Gemeindekasse zu übernehmen. Der Finanzausschuß schlägt vor, zu den Kosten einen Zuschuß von 100 Mark zu bewilligen. Die Vertretung bewilligt für Verbandsmaterial 100 Mark, lehnt aber einen Zuschuß zur Beschaffung von Uniformen grundsätzlich ab.

5. Zuschuß zur Spielplatzmiete an den Turnverein Augusteuthal. Der Verein hat eine jährliche Spielplatzmiete von 100 Mark zu zahlen und bittet, den Betrag auf die Gemeindekasse zu übernehmen. Finanzausschuß schlägt die Bewilligung eines einmaligen Zuschusses von 50 Mark vor. Die Angelegenheit wird vertagt; es sollen noch Feststellungen gemacht werden.

6. Kartoffelversorgung der industrieellen Belegschaften. Der Arbeitgeberverband von Altena und Umgebung hat darauf hingewiesen, daß die Kartoffelversorgung (Wintereinkellerung) von den Firmen in diesem Jahre nicht übernommen werden könnten, da die nötigen Geldmittel dazu fehlen. Er empfiehlt deshalb der Gemeinde, die Kreditierung der Kartoffelversorgung zu übernehmen. Der Finanzausschuß hat sich mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Gemeinde nicht entschließen können, der Vertretung den Antrag zur Annahme zu empfehlen. Die Versammlung lehnt den Antrag aus dem gleichen Grunde ab.

7. Aenderung der Ortssatzung der Berufsschule Lüdenscheid-Land. Die Gemeindevertretung hat in einer früheren Sitzung beschlossen, die Leitung der Berufsschule in eine Hand zu legen. Die Satzung ist deshalb dahin abzuändern, daß zu dem Vorstand nicht mehr 3 Leiter der Berufsschule gehören sollen, sondern nur noch ein Leiter. Außerdem soll die Zahl der Vertreter oder Vertreterinnen der verschiedenen Berufe von 7 auf 4 herabgesetzt werden. Wird genehmigt.

Aus eigener Kraft.

Roman von H. Abt.

33) (Nachdruck verboten)

Mit bemerkenswerter Bereitwilligkeit ging Frau von Röhritz auf den Vorschlag ein, der dem Gespräch eine andere Wendung gab, und wollte nur noch wissen: „Apfelkuchen oder Torte?“

„Apfelkuchen und Torte — soviel von beiden für fünfzig Pfennig zu haben ist.“

Und dann saßen Mutter und Tochter sich noch einmal am Speisetisch gegenüber und ließen die herbeigeholte Leckerei sich schmecken. Die Rosen des schönen Rudi dufteten dazu, und als ein wenig später Ihre Exzellenz auf wappengeschmücktem, feinstem Karton dem liebenswürdigen Spender besten Dank sagte und ihm anheimgab, sich morgen in Hundekehle durch den Augenschein zu überzeugen, wie den Damen Röhritz die Sommerfrische bekommen sei, da stand, sich in den Hüften wiegend, das Töchterlein hinter dem mütterlichen Stuhl und erbot sich: „Wenn du fertig bist, Mama, kann ich das Schriftstück gleich in den Postkasten befördern. Gute Taten soll man nicht auf die lange Bank schieben.“

Lächelnd reichte die Generalin, über die Schulter hinweg der Tochter das geschlossene Kuvert, und leichtfüßig sprang Fräulein Army, da sich der Fahrstuhl wieder mal außer Betrieb befand, die vier Treppen hinab und trällerte dabei halblaut mit scharf pointiertem Vortrag vor sich hin:

„Ein Jüngling liebt ein Mädchen,
Das hat einen andern erwählt,
Der andere liebt eine andere
Und hat sich mit dieser vermählt.
Das Mädchen heiratet aus Aerger
Den ersten, besten Mann,
Der ihr über den Weg gelaufen.“

Die Stelle schien ihr besonders gut zu gefallen. Sie wiederholte sie immer wieder und durchquerte dabei den Prager Platz, auf dessen entgegengesetzter Seite sich der Postkasten befand. Zierlich hob sie mit der Linken die Klappe hoch und schob mit der Rechten den Brief mit einem Schwups durch den Spalt.

Klapp! machte der Brief und fiel mit dumpfem Aufschlag in den Kasten hinein.

Armgard von Röhritz drehte sich auf dem Absatz herum und lachte.

*

Armgard von Röhritz lachte auch, als am andern Nachmittag die Mama in gelinder Verzweiflung zum gewitterdüsteren Himmel emporschaute, von dem die Regenfluten in prasselnden Güssen herabfielen. Und lachend schlug Fräulein Army den Deckel des Klaviers zurück, ließ ihre schlanken Finger über die Tasten gleiten und sang es mit tremolierendem Ausruf zum Fenster hinüber, an dem die Mutter stand: „Behüt dich Gott, es wär' so schön gewesen, behüt' dich Gott, es hat nicht sollen sein.“

In die wehmutsvolle Klage klang wie eine helle Fanfare plötzlich ein rascher Klingelzug, und wie elektrisiert fuhr die Generalin herum.

„Aber gewiß, ich lasse bitten,“ erteilte sie dem gleich darauf eintretenden Dienstmädchen die Weisung, und eitel Liebenswürdigkeit glänzte auf ihrem Antlitz, als mit seiner tadellosen Verbeugung der schöne Rudi in Erscheinung trat.

„Eigentlich war die gütige Erlaubnis, die Damen begrüßen zu dürfen, nur für Hundekehle formiert, aber nachdem ich da draußen im Restaurant vergeblich von einem Raum zum andern geirrt“ —

„Ach, wie mir das leid tut!“ rief mit allen Zeichen lebhaften Bedauerns die Generalin. „Sie waren bei dem Wetter also doch in Hundekehle!“

„Natürlich waren Sie das nicht,“ fiel Baronesse Armgard ein, „aber die Behauptung macht sich — dekorativer“ —

„Und auf vorteilhafte Dekoration kommt es vor allem an, wenn man guten Eindruck erzielen will,“ verbeugte sich Rudolf Müllenhof. „Uebrigens war ich wirklich draußen in Hundekehle. Mein Auto, das unten vor der Tür wartet, kann's bezeugen.“

Hatte er denn ein eigenes Auto? Mit abwägendem Seitenblick streifte ihn Army, die Mama aber lächelte: „Nun, da haben Sie sich ja Ihren Kaffee, den Sie jetzt mit uns trinken werden, wirklich redlich verdient.“

Also Kaffee hat man um halb sechs noch nicht getrunken, weil man von Minute zu Minute gehofft, daß der nachlassende Regen die Fahrt nach Grunewald doch noch ermöglichen werde, kombinierte der schöne Rudi und fand es daraufhin bedeutend leichter, mit einem Vorschlag herauszurücken, von dem er zunächst etwas unsicher gewesen war, wie man ihn aufnehmen würde. Lebhaft dankend verbeugte er sich:

„Exzellenz sind die Güte selbst, und darum wage ich zum Zwecke des Kaffeetrinkens eine andere Bitte: Möchten sich die Damen meines Autos bedienen und von mir nach Esplanade begleiten lassen?“

„Oh“ — dehnte ablehnend die Generalin und überschlug bei sich: Zwei Mark kostete in Esplanade zum five o'clock der Tee — machte für drei Personen sechs Mark; denn da man den jungen Mann sozusagen eingeladen hatte, konnte man sich doch nicht von ihm freihalten lassen.

„Mag er doch, wenn man ihm die Ehre antut,“ spann Fräulein Armgard den innerlichen Einwand der Mama weiter und übernahm an deren Stelle die Entscheidung.

„Jawohl, eigentlich könnten wir das. Weniger langweilig als zu Haus ist's in Esplanade auf alle Fälle.“

„Aber Army,“ kopfschüttelte die Generalin, der schöne Rudi aber sprang elastisch von dem Sessel wieder empor, den man ihm angewiesen hatte. „Exzellenz sind ganz entschieden eine zu vortreffliche Mama, um sich diesem so überzeugenden Argument von Baronesse Tochter noch länger zu widersetzen.“

Wieder glitt aus Armys hellen Augen ein abschätzender Seitenblick über ihn hin. Wo hatte er die flotte Art, [illegible] auszudrücken, her? Gesellschaftliche Uebung, oder — angeborene Unverschämtheit?

Die Generalin aber seufzte tief. „Ach ja, eine gute, eine viel zu gute Mutter, die das Neinsagen nicht gelernt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Nachrichten.

Tagung der Bismarckjugend der Deutschnationalen.

Braunschweig, 16. September. Der dritte ordentliche Reichsjugendtag der Bismarckjugend der Deutschnationalen Volkspartei findet vom 26. bis 28. September in Braunschweig statt. Im Mittelpunkt der Arbeitstagung steht eine Programmrede des Reichsführers H. O. Sieveking über das Thema: „Durch innere Erneuerung zur äußeren Macht."

Leinert zieht seine Unterschrift zurück.

Hannover, 16. September. Bürgermeister Leinert hat dem Vernehmen nach an den Magistrat einen Brief gerichtet, in welchem er mitteilt, daß er seine unter den Pensionierungsvertrag gesetzte Unterschrift zurückzieht. Als Grund gibt Leinert an, „daß er den zahllosen Angriffen, welche ihm die Geldfrage bei dem Pensionierungsgeschäft vorwerfen, auf diese Weise begegnen müsse, denn die materielle Seite habe für ihn lediglich die letzte Rolle gespielt".

Rückkehr Seeckts nach Berlin.

Hannover, 16. September. Die Manöver der sechsten Division, denen General von Seeckt an den beiden letzten Tagen beigewohnt hat, sind heute zu Ende gegangen. General von Seeckt reiste von Hannover nach Berlin zurück.

Reparationszahlungen aus Pfändereinnahmen.

Koblenz, 16. September. Die Rheinlandkommission gibt bekannt, daß sie aus Pfändereinnahmen der besetzten Gebiete an den Generalagenten für Reparationszahlungen eine erste Rate von 3 300 000 Goldmark geleistet habe, wie es das Londoner Abkommen vorschreibe. Vorkehrungen seien getroffen worden, daß am 1. Oktober alle Einnahmen des Monats September an den Generalagenten abgeliefert würden.

Katastrophe auf der Zeche „Schleswig".

Dortmund, 16. September. Das Oberbergamt teilt mit: Heute früh sind beim Verladen von Haldenasche auf Zeche „Schleswig" durch herabstürzende Massen drei Mann getötet und sieben schwer verletzt worden. Zwei Mann sollen noch verschüttet sein. Ob noch weitere Opfer zu beklagen sind, läßt sich zurzeit noch nicht feststellen. Die amtliche Untersuchung ist im Gange.

Genfer Beratungen.

Genf, 16. September. Heute vormittag traten die Unterausschüsse, denen die Resolution Herriot-Macdonald überwiesen worden war, zu geheimen Sitzungen zusammen, in denen die gestern erzielte grundsätzliche Einigung zwischen den Franzosen und Engländern zur Debatte gestellt wurde. Inzwischen warten die beiden Delegationen noch ergänzende Instruktionen ihrer Regierungen ab, vor allem soll, wie von verschiedenen Stellen erklärt wird, noch eine Rückäußerung der englischen Regierung über den Umfang der englischen Verpflichtungen bei den militärischen bzw. bei den Seekriegssanktionen ausstehen.

Amerikas Haltung in China.

Paris, 16. September. „Matin" erfährt aus Washington, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf eine günstige Gelegenheit wartet, wo sie China ihre Dienste anbieten kann. Trotz der bekannten ablehnenden Haltung Pekings jeder fremden Einmischung gegenüber habe sie den lebhaften Wunsch, alles zu tun, um zur Beendigung des Bürgerkrieges beizutragen.

55 000 Liter Benzin verbrannt.

London, 16. September. In Monterey in Kalifornien schlug der Blitz in einen Benzintank, der 55 000 Liter Benzin enthielt. Es brach ein großer Brand aus, und alles mußte aufgeboten werden, um die Stadt vor den Flammen zu schützen. Vier Soldaten kamen in den Flammen um. Der Schaden beträgt drei Millionen Dollar.

Verstärkung der englischen Flotte in Gibraltar.

Rom, 16. September. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, trafen dort drei englische Kreuzer zur dauernden Verstärkung der englischen Mittelmeerflotte ein.

Turnen, Spiel und Sport.

—n. Sp. Auf dem Sportplatz an der Bismarcksäule in Lüdenscheid standen sich Sonntag Morgen die 2. Faustballmannschaften der Turnvereine „Jahn" Lüdenscheid, Halver, Schalksmühle und Dahlerbrück in Meisterschaftsspielen gegenüber. Die Leistungen der Mannschaften standen auf annehmbarer Höhe. Vor allen Dingen zeigte die Mannschaft der To. Halver recht gute Leistungen, denen die der Jahner Mannschaft nicht viel nachstanden. Rummenohl hatte von vornherein nur wenig Aussicht auf Erfolg, weil seine Mannschaft nur mit 4 Mann antrat. Die Spiele endeten wie folgt:

1. Spiel Halver gegen Rummenohl 83 : 47
3. „ Halver „ „Jahn" 60 : 55
2. „ „Jahn„ „ Rummenohl 53 : 42

Die zweite Mannschaft von Halver ist damit Bezirksmeister im Männer-Faustball im 6. Bezirk Märkischen Turngaues.

Schalksmühle, 15. September.

—n. Sp. Am gestrigen Sonntag fanden in Detmold die alljährlich sich wiederholenden volkstümlichen Wettkämpfe am Hermannsdenkmal statt. Auch vom hiesigen T.-V. hatten sich einige Turner zur Teilnahme nach Detmold begeben. Zweien gelang es nach harter Arbeit einen schlichten Eichenkranz als Siegespreis zu erringen. Emil Rentrop von hier erhielt im volkstümlichen Vierkampf den 19., und H. Lührs im Ringen den 3. Kranz.

—n. Sp. In Ehringhausen fand Sonntag nachm. innerhalb des 6. Bezirks des Märk. Turngaues eine Besprechung über das diesjährige Bezirksjugendtreffen statt. Man kam nach langer Beratung überein, dieses Treffen am 9. November ds. Js. stattfinden zu lassen, und zwar in Volme-Ehringhausen. Der sonst damit verbundene volkstümliche Wettkampf fällt diesmal angesichts der vorgeschrittenen Zeit aus. Bei gutem Wetter soll Volme-Ehringhausen von den einzelnen Vereinen an diesem Tage durch eine Fußwanderung erreicht werden.

... darf Dempsey herausfordern. In New Jersey fand vor einer 8000 köpfigen Zuschauermenge der Vorkampf zwischen dem Neger Wills und dem Argentinier Firpo statt. Wills wurde nach 12 Runden zum Sieger erklärt und erhielt damit das Recht, den Weltmeister Dempsey zum Kampf um die Weltmeisterschaft herauszufordern.

Welt und Wissen.

w. **Menschenhaare, das wichtigste bei den Warnungsbojen.** Das Bestreben, von Bojen und Baken automatische Nebelsignale geben zu lassen, hat zu einer neuen Lösung geführt. Man bedient sich dabei, wie die „Umschau" mitteilt, des menschlichen Haares. An einem Gestell sind zwischen zwei empfindlichen Federn einige Stränge Menschenhaar ausgespannt. Naht der Nebel und erreicht die Luftfeuchtigkeit etwa 95 Prozent, so dehnen sich die Haare aus. Durch einen geeigneten Mechanismus betätigt diese an sich geringe Verschiebung die Auslösung von Nebelhörnern, Glocken oder Sirenen. So lange der Nebel anhält, bleiben die Haare gedehnt, und die Signale warnen den Seemann vor Untiefen, auf denen die unbemannten Baken stehen oder Bojen liegen. Weicht der Nebel, so trocknen die Haare langsam. Nach etwa 1½ Stunden haben sie ihre frühere geringe Länge wieder erreicht und die Signale werden ausgeschaltet. Als besonders geeignet für den angestrebten Zweck haben sich Chinesenhaare erwiesen.

w. **Eine neue ansteckende Krankheit.** Im nördlichen Norwegen tritt eine neue Krankheit auf. Sie äußert sich in kleinen Blutergüssen unter der Haut und blutunterlaufenen Flecken am ganzen Körper, ohne daß hierdurch das Allgemeinbefinden des Patienten wesentlich beeinflußt wird. Die Ärzte, die selbst von der Krankheit befallen wurden, stehen ihr noch vollkommen ratlos gegenüber.

w. **Universitätsgründung in Afrika.** Die britische Regierung hat beschlossen, mit einem Kostenaufwand von einer viertel Million Pfund ein großes Universitätsgebäude an der Goldküste zu errichten, und zwar zu Achimota, auf einem großen Platze, der etwa zwölf Kilometer im Inland von Accra entfernt liegt. Diese Hochschule soll den Afrikanern Gelegenheit zum Studium gewähren, ohne daß sie eine europäische Universität zu besuchen brauchen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Postunterschlagung.** Ein Postunterschlagungsprozeß beschäftigte die Große Strafkammer des Landgerichts III in Berlin. Der Postschaffner Spahn war der Amtsunterschlagung bezichtigt. Auf dem Postamt, auf dem der Angeklagte beschäftigt war, waren fortgesetzt Einschreibbriefe teilweise ihres Inhalts beraubt worden, ohne daß man dem Täter auf die Spur kommen konnte. Schließlich aber, als sich die Anzeigen über beraubte Briefe immer mehr häuften, mußte es auffallen, daß es sich ausschließlich um solche Briefe handelte, die an dem Schalter und zu der Zeit, in der der Angeklagte Dienst hatte, aufgegeben waren. Obwohl der Angeklagte hartnäckig jede Schuld leugnete, kam das Gericht zu der Überzeugung, daß nur allein Spahn der Täter sein könne, und verurteilte den ungetreuen Postbeamten zu einem Jahr Gefängnis.

Börse und Handel.

★ **Berliner Börsenbericht vom 16. September.** Die Unklarheit der innerpolitischen Lage und die andauernde Befürchtung scharfer Zusammenlegung der Aktien bei der Umstellung auf Goldmarkbilanz halten die Unternehmungslust nach wie vor unter Druck. Bei großer Zurückhaltung der Spekulation bewegten sich die Kurse an den Aktienmärkten fast durchweg in sehr engen Grenzen. Eine bestimmte Tendenzrichtung war aus den ungefähr sich die Wage haltenden Schwankungen nach oben und unten nicht zu erkennen. Deutsche Anleihen neigten bei geringer Geschäftsbeteiligung anfangs zur Schwäche, besserten sich aber späterhin etwas. Ausländische Anleihen änderten ihren Kursstand nur unbedeutend.

★ **Die Berliner Devisenbörse vom 16. September** nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 18,66—18,77; holl. Gulden 160,80—161,60; Danz. 74,71—75,09; franz. Frank 22,25—22,37; belg. 20,80—20,90; schweiz. 78,97 bis 79,37; Italien 18,35—18,45.

★ **Starker Rückgang der Konkurse und Geschäftsaufsichten.** Das starke Anschwellen der Zahl der eröffneten Konkurse ist im Monat August durch eine Rückwärtsbewegung abgelöst worden. Während im Juli im Reichsanzeiger 1125 neu eröffnete Konkurse gemeldet wurden, sind im August nur 895 veröffentlicht worden. Eine noch erheblichere Senkung, von 973 im Juli auf 484 im August, haben die im Reichsanzeiger bekanntgegebenen Geschäftsaufsichten erfahren. Die Ursachen für diese Erscheinung sind wohl in der größeren Geldflüssigkeit, dem Sinken des Zinsfußes sowie in der durch politischen Optimismus hervorgerufenen langsamen Geschäftsbelebung zu suchen. Letztere ist auch in dem zwar geringen, jedoch stetigen Anziehen der Großhandelspreise angedeutet. Die obigen Ziffern, die den Angaben des Reichsstatistischen Amtes entstammen, scheinen zu beweisen, daß der Höhepunkt der Wirtschaftskrise überwunden ist.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	16. 9.	15. 9.		16. 9.	15. 9.
Weiz., märk.	225-236	225-236	Weizkl. f. Brl.	15	14,2
mittelb.	—	—	Rogkl. f. Brl.	13	12.8
Rogg., märk.	201-206	197-202	Raps	335-340	335
pommerscher	—	—	Leinsaat	440	440
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	32-35	32-35
Futtergerste	200-210	195-205	kl. Speiseerbs.	22-26	22-26
Braugerste	220-248	212-240	Futtererbsen	19-20	19-20
Hafer, märk.	182-190	180-188	Peluschken	17-18	17-18
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	16-17	16-17
westpreuß.	—	—	Wicken	16-17	16-17
Weizenmehl			Lupin., blaue	12,5-13	12,5-13
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	14-17	14-17
Bln. br. inkl.			Seradella	13,5-14	13,5-14
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,5	14,2
Mrk. ü. Not.)	32-34,5	32-34,5	Leinkuchen	24-25	24-25
Roggenmehl			Trockenschtl.	13,3	13,2
p. 100 Kil. fr.			ww. Zuckschn.	22-24	22-24
Berl. brutto			Torfml. 30/70	—	9
inkl. Sack	29-31,5	29-30	Kartoffelfl.	19,5	18,5

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Landwehr-Verein
Schalksmühle.

Samstag, den 20. Sept.,
7½ Uhr in der festlich geschmückten Turnhalle
großer
Kommers
unter Mitwirkung des 25 Mann starken Hagener uniformiert. Trompeterchors unter Leitung des Herrn Musikmeisters Carl Bode.
Eintrittspreise:
für Mitglieder 1.00 (1 Dame frei), jedes weitere Familienmitglied 1.00, für Nichtmitglieder Herren 2.00 Damen 1.00 Mk.
Antreten 6.45 Uhr vor dem Vereinslokal. Abmarsch 7 Uhr mit Musik.
Anzug: Mütze.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Es ladet ein
der Vorstand.

Nur solange Vorrat!

Rindled. Jungensstiefel	27—30	.	5.25
„ „	31—35	.	5.75
„ Herren-Tour.Stil.	40—47	.	13.50
Prima Kinderstiefel	27—30	.	5.80
Gamaschen	braun u. schwarz ohne Naht	.	9.75

H. Kreinberg,
Meinerzhagen,
Telefon 2 0.

Waschkörbe
empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver.

Herbst-Angebot
in altbewährten Qualitäten
für unsere bergische Gegend passend.

Einfache starke rindl. Schuhe			la. Sonntagsstiefel holzgenag.		
27—30	. .	Mk. 6.—	27—30	. .	Mk. 8.—
31—35	. .	„ 7.50	31—35	. .	„ 9.50
36—39	. .	„ 8.50	36—39	. .	„ 11.—
40—46	. .	„ 10.—	40—46	. .	„ 12.50

Der allerbeste Rindl. Arbeitsschuh mit Doppelsohlen und Beschlag . Mk. 13.50

Ia. Fehlleder-Wanderstiefel M. 14.—	Ia. gewalkte Gamasche Mk. 10.—
Ia. Jagdstiefel Doppelsohle „ 16.—	IIa. gewalkte Gamasche Mk. 9.—

Holzschuhe, Galoschen, Zweischnaller und Lederpantoffel.

Damen Roßchev. Halbschuhe M. 6.90	Damen Boxcalf Halbschuhe M. 11.—
Damen Rindchev. Halbschuhe M. 8.50	Damen Lack-Schnür- od. Spangen M. 15.—

Beachten Sie nicht nur meine Preise sondern auch meine Qualitäten! — Durch direkte Uebermittelung der Ware vom Hersteller zum Verbraucher **unerreicht leistungsfähig.**
Preise ziehen an! : Wer jetzt kauft, kauft billig!
Schuhhaus Walder, Wipperfürth
Hochstr. 37 Telefon 59.
Alleinverkauf der Fabrikate: Salamander und Dr. Diehl.

Kartoffelmangen
Kartoffelkörbe
u. Einmachtöpfe
in allen Größen vorrätig.
Otto Ohler,
Ohl-Rönsahl.

Zwei junge ordentliche Leute erhalten
Kost und Logis.
Wo, sagt die Geschst. des Allg. Anz. Halver

Erhalte Donnerstag Abend eine Auswahl
Kühe

W. Schoppmann,
Linge.

Man nehme
eine Wäsche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein. Man nehme
Henko
als Zusatzmittel — — die Kosten verringern sich um ein Drittel
Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Ziegenzuchtverein Buschhausen
Sonntag, d. 21. d. M., nachm. 4 Uhr, bei Geschw. Fasbender, Halver
Versammlung.
Der Vorstand.

Nehme Bestellungen auf
Einmach-Kappus
entgegen.
Frau Ernst Wasserfahr,
Kierspe.

Einmachtöpfe
empfiehlt
Wilh. Bell jr.
Halver.

Äussers! billige Angebote.

Damenhalbschuhe	v. 5.90	an
Kinder-Lackhalbschuhe	„ 3.45	„
Herrenstiefel	„ 7.90	„
Kinderschuhe	„ 1.95	„
Damenstiefel	„ 8.50	„
Arbeitsschuhe	„ 6.90	„
Damenmäntel	„ 8.50	„

Ferner:
Herrenanzüge, Gummimäntel
in allen Preislagen.
Nessel, gebl. und ungebl. Biber. Dunklen Biber, Handtücher u. s. w.
Warenversorgung des Gewerkschaftsringes G.m.b.H.
Verkaufsstelle Kierspe-Bhf.

Butterbrotpapier
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Einzel- u. Restpaare billigst!
Unter anderem:

Roßchevr. Halbschuhe	.	Mk.	4.90
„ Spangenschuhe		„	6.50
„ Kinderstiefel	.	„	2.25

Restpaare in Lack u. braun
sowie
schwarze u. farbige Pumps
billig.
H. Kreinberg,
Meinerzhagen,
Telefon 210.